

Abonnementspreis: In der ganzen deutschen Reichs-... In der Provinz... Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Theil. Uebersicht: Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte.

konstituirte sich gestern unter dem Vorsitze Billa's (Wisconsin) definitiv und nahm eine Resolution an, wonach bis zur Annahme des Programms keinerlei Abstimmung über einen Präsidentschaftscandidaten werden Cleveland, Bapard, Carlisle, Mackdonald und Thurmann genannt.

verschiedenen Wahlbezirken der Reichshauptstadt Wien und gelangt zu dem Ergebniss, dass die Jüdischen einen Niederzug der liberalen Partei in ganz Wien beklagen. Als im December 1882 die große, von den Reichsrathsabgeordneten der innern Stadt einberufene Wählerversammlung im Saale des Musikvereinsgebäudes stattfand, der über 2000 Wiener Bürger beiwohnten, da erhielten noch Kuranda, Hoffer, Jaques und Weisslos ein beinahe einstimmiges Vertrauensvotum.

Telegraphische Nachrichten.

München, Mittwoch, 9. Juli, Abends. (W. Z. N.) Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der König den Ministerialrath Frhru. v. Nassfeld auf sein Ansuchen von der Function eines Stellvertretenden Bevollmächtigten Baperns zum Bundesrathe unter Verleihung des Comthurkreuzes des Verdienstordens vom heiligen Michael entlassen und an dessen Stelle den Ministerialrath Frhru. v. Stengel zum Stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrathe ernannt.

Dresden, 10. Juli.

Gestern nahm der niederösterreichische Großgrundbesitz die Landtagswahl vor. Wiederholte Wählungen haben ergeben, dass die liberale Partei allein über eine Majorität nicht verfügt und die Hoffnungen waren nunmehr auf das Zustandekommen eines Compromisses gerichtet. Bisher hatte die liberal-deutsche Partei bei den Landtagswahlen der österreichischen Monarchie nur Niederlagen zu verzeichnen. Verhältnismäßig günstig war nach der Ausgang der Wahlen in Niederösterreich. Von den 21 Mandaten der Landgemeinden Niederösterreichs entfallen nunmehr 14 auf die deutschliberale, 5 auf die liberale Partei und 2 auf die Antikemiten; während das Verhältnis früher 15:4:2 war.

Das Resultat der Wahl ist folgendes: Von 179 abgegebenen Stimmen erhielten Schweizer 177, Abt Ruz 175, Graf Christian Rinzky 172, Graf Traun (Mittelpartei) 166 und Hargberg (Mittelpartei) 156, Gustav Sattler 106, Kiekmannsegg 106, Satterburg 102, Baron Sudenus 94, Richter 92, Graf Thurn 92, Graf Juyos 94, Wirscha 103. Je 90 Stimmen erhielten Dreher und Birlo (Liberale). Ferner Hanzwiz und Falkenhayn (Conservative). Bezüglich dieser 4 entschied das Loos zu Gunsten der beiden Liberalen. Die liberalen Kandidaten erhielten, soweit sie von der Mittelpartei unterstützt wurden, zwischen 80 bis 90 Stimmen, die Anderen zwischen 60 bis 70 Stimmen.

Wien, Mittwoch, 9. Juli, Abends. (Tel. d. Boh.) Um 1 Uhr wurde die Stimmenabgabe bei der Landtagswahl aus dem niederösterreichischen Großgrundbesitze geschlossen. Es sind im Ganzen 179 Stimmen abgegeben, die absolute Majorität beträgt demnach 90.

Das Resultat der Wahl ist folgendes: Von 179 abgegebenen Stimmen erhielten Schweizer 177, Abt Ruz 175, Graf Christian Rinzky 172, Graf Traun (Mittelpartei) 166 und Hargberg (Mittelpartei) 156, Gustav Sattler 106, Kiekmannsegg 106, Satterburg 102, Baron Sudenus 94, Richter 92, Graf Thurn 92, Graf Juyos 94, Wirscha 103. Je 90 Stimmen erhielten Dreher und Birlo (Liberale). Ferner Hanzwiz und Falkenhayn (Conservative). Bezüglich dieser 4 entschied das Loos zu Gunsten der beiden Liberalen. Die liberalen Kandidaten erhielten, soweit sie von der Mittelpartei unterstützt wurden, zwischen 80 bis 90 Stimmen, die Anderen zwischen 60 bis 70 Stimmen.

Es sind ferner mit Hilfe des Looses sämtliche Kandidaten der liberalen Liste gewählt worden. (Vgl. die „Zeitungsschau“.)

Vola, Donnerstag, 10. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Kaiser ist gestern Abends nach Beendigung der Flottenmanöver unter entzückenden Klänge der Bevölkerung zurückgekehrt; er erließ einen Flottenbefehl, worin er der Marine, in welcher der Weid Fegethoffs fortlebe, seine vollste Anerkennung aussprach.

Buda-Pest, Mittwoch, 9. Juli. (Tel. d. Boh.) Das Ministerium des Innern demittirt die Nachricht eines Klausenburger Blattes, wonach in Maros-Ludas (Siebenbürgen) 2 Fälle von Cholera nostras, darunter einer mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen sein sollen.

London, Mittwoch, 9. Juli, Abends. (W. Z. N.) Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Cabinet's statt, die gegen 3 Stunden dauerte. Wie verlautet, ist beschlossen worden, die liberalen Mitglieder des Parlament's morgen zu einer allgemeinen Versammlung unter dem Vorsitze des Premier's Gladstone nach dem Foreign Office einzuladen, Gladstone würde in dieser Versammlung von dem Borgehen Mittheilung machen, dass die Regierung infolge der Ablehnung der Wahlreformbill durch das Oberhaus einzuschlagen beschlossen habe.

Bukarest, Mittwoch, 9. Juli. (W. Z. N.) Der königl. Hof ist heute in die Sommerresidenz Sinaia übergesiedelt.

Chicago, Donnerstag, 10. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die demokratische Convention

wenn ich seinem Willen zuwider es nicht gethan hätte. Ich bin glücklicherweise abgewiesen worden und die Gefahr, daß Du nicht meine kleine Frau werden könntest, wie ich es Dir versprochen habe und hier wieder verspreche, ist somit vorüber. Wie froh bin ich, Dich wieder zu sehen! Denn seit ich fort war, sah ich keine Schönheit, welche der Deinen gleicht. Ein Weibchen für Dich habe ich noch nicht, aber auf dem Heimwege werde ich nach Glasgow gehen und dort etwas sehr Hässliches für Dich kaufen.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

May Croder.

Roman von E. Cameron. Deutsch von H. Frenzel. (Fortsetzung.)

Hier holte er dieselben aus seinem Koffer hervor, las sie nochmals — und was ihm in May's Nähe in diesen Briefen roh und abstoßend erschien, gewann jetzt eine andere, mildere, ja — erstensliche Bedeutung. „Meine kleine Rosie hat mich aufrichtig gern — für sie bin ich die ganze Welt! — Kümmert sich May um mich? — Zu der soll man halten, von der man geliebt wird, wer sie auch sein! Rosie ist geschiedt genug, um sich in jede Lebensstellung hinein zu finden — und wie schön ist sie! Die Hauptfrage ist aber, daß sie mich gern hat; das wird mich glücklich machen als all das Croder'sche Geld!“

Die Regierung erblickt in dem Ergebnisse der von langer Hand her vorbereiteten mährischen Wahlen einen Sieg ihrer Politik und die regierungsfreundlichen Wiener Blätter machen aus ihrer Freude über das Wahlergebniss selbstverständlich kein Hehl. Die Wiener (alte) „Presse“ vergleicht die Wahlergebnisse in den

lich nur eine Fosse oder Wahrheit gewesen? — Er hatte ihn ernst gemeint — und sie?

Meine Liebe, kleine Rosie! Ich komme in ein oder zwei Tagen nach Hause. Sei nicht böse, daß ich so lange fortgeblieben bin, und daß ich bisher nicht schrieb — aber ich konnte nicht. Denn ich muß Dir gestehen, mein Liebling, — es ist ja am Besten, daß ich Dir die volle Wahrheit sage — daß ich der reichen Miß Croder in Fern-Castle einen Verlöbungsantrag gemacht habe und machen mußte. Weid ist für einen so armen Menschen, wie ich es bin, eine große Versuchung und überdies hätte mein Vater mir schwer gegährt,

ich nur eine Fosse oder Wahrheit gewesen? — Er hatte ihn ernst gemeint — und sie?

Harold sprang aus dem Bette und zog heftig die Schelle.

„Sehen Sie doch nach, ob die Briefe schon abgeholt sind“, sagte er zu dem eintretenden Diener. „Ich möchte einen, den ich gestern Abend schrieb, zurückbehalten.“

„Die Briefe sind bereits fort, seit einer halben Stunde, Mylord“, antwortete der Mann.

„Jehn Jahre meines Lebens würde ich darum geben, hätte ich ihn nicht geschrieben“, sagte er sich. „Er war eine Lüge von Anfang bis zu Ende? Was war ihm nur in den Sinn gekommen, die Thorheit zu begehen und einen solchen Brief zu schreiben!“

Er warf Rosie's Photographie in seinen Koffer zurück, ohne sie nur anzusehen und es gab für ihn keine Aender in der Welt mehr als May.

Während des ganzen Frühstück's war er still und zerstreut, nachher ging er hinaus und schlenberte mühsam auf den weißen Steinen der Terrasse vor den Fenstern auf und ab, den Kopf schweremüthig niedergebogen, ohne auch nur an den Trost einer Cigarette zu denken.

„Mein lieber Junge“, sagte eine Stimme hinter ihm — er wandte sich hastig um und fand vor Lady Harrison — „mein lieber Junge, Sie werden eine alte Frau entschuldigen, wenn dieselbe sich in Ihr Vertrauen drängt, nicht wahr? Ich sehe, daß Sie nicht glücklich sind; und könnte Ihnen vielleicht helfen, wenn Sie mir nur die Ursache davon sagen wollten.“

„Sie sind sehr gütig gegen mich, Lady Harrison“, sagte er verwirrt. „Ich möchte nicht, wie Jemand mir

helfen könnte. Ich bin sehr thöricht gewesen“, fügte der arme Burke mit jämmerlichem Lächeln hinzu.

„Das heißt“, sagte die alte Dame und legte ihre Hand zutraulich auf seinen Arm — „das heißt, May hat Sie abgewiesen.“

Harold erröthete heftig.

„Mein lieber Harold, oft kennen Mädchen anfangs selbst ihr Herz nicht und machen sich nachher großen Kummer deshalb. Wollen Sie den Rath einer alten Frau hören? Ich war auch einst jung, wie Sie wohl denken können, und erinnere mich dessen noch und weiß, wie den Mädchen zu Muth ist. Ueberlassen Sie sich meinem Rathe; warten Sie hier ruhig noch zwei Tage, dann nehmen Sie eines von unseren Reitsperden und retten nach dem Frühstück hinüber nach Fern-Castle, um May wieder zu sehen. Denken Sie darüber nach, mein lieber Mr. Dorrington!“ und nach mehrmaligem mütterlichen Tuscheln verließ ihn die gute alte Dame mit freundlichem Händchen.

Am dritten Tage sagte Harold zu ihr, indem er wie ein Mädchen dabei erröthete:

„Ich gedenke Ihnen Rath zu befolgen, Lady Dorrington. Wird Sir John mir ein Pferd leihen?“

Als Harold Fern-Castle erreichte, war es etwa halb drei Uhr. Der May sah ungewöhnlich still aus.

„Mr. Croder“, sagte der Portier, „sei nach Glasgow gereist und Mrs. Croder sei ausgefahren.“

„Und Miß Croder“, fragte Harold mit klopfendem Herzen.

Der Portier und der Diener sahen einander an; denn sie wußten nicht, wo May war; der Diener meinte jedoch, daß sie im Garten sei und fragte, ob er sie suchen und ihn anmelden sollte.

Tagesgeschichte.

Berlin, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat gestern früh 8 Uhr Coblenz verlassen und sich mittelst Extrazugs über Worms, Mannheim und Karlsruhe nach Constanz und der Insel Mainau zum Besuche der großherzoglich badischen Familie begeben. In Karlsruhe wurde Se. Majestät von den Prinzen Wilhelm und Karl, sowie von den Ministern und der Generalität begrüßt und wurde Se. Majestät der hier eingetroffene biederliche Gesandte in Washington, v. Eifenbecher, vorgestellt. In Constanz wurde der Kaiser als er sich vom Bahnhof zu Wagen nach dem Hofen begab, von den sich immer erneuernden jubelnden Hochrufen der Bevölkerung begrüßt. Um 4 1/2 Uhr verließ das Schiff unter den Salutsschüssen der im Hafen liegenden Schiffe und unter unausgesetzten enthusiastischen Hochrufen der versammelten Volksmenge den Hofen. — Der „Staatsanz.“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile folgenden allerhöchsten Erlass:

Als in den Jahren 1874 und 1883 der Vorübergang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher

des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungskünste unendlich bedeutsame, erst nach mehr als 100 Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — heranrückte, deren volle Benützung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen zu weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werte durch Aufstellung mehrerer wissenschaftlicher